

A large, stylized letter 'F' in a dark brown color is the central focus. It is surrounded by delicate, dark brown floral and leafy branches. A dotted line forms a partial circle around the letter. The background is a soft, watercolor-style wash of pink and light green, with thin, flowing lines in shades of brown and green.

F

Feray's Kindertagespflege

Träumeland

Lassen wir die Kinder träumen

Feray Çiçek

Hiddestorfer Straße 4e

30880 Laatzen

01605051903

Überarbeitet am: Januar/2026

Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
1. Einleitung	1
2. Vorstellung der eigenen Person	1-2
3. Rahmenbedingungen des Betreuungsangebotes	2
4. Vorstellung der Räumlichkeiten	2-3
5. Anfahrt	3-4
6. Pädagogisches Leitbild	4
7. Pädagogische Umsetzung des gesetzlichen Förderauftrags	4-7
8. Tagesablauf	7-9
9. Rund ums Essen	9-10
10. Ruhen und Schlafen	10-11
11. Pflege und Hygiene	11
12. Umgang mit Krankheit	12-13
13. Eingewöhnung	13-15
14. Erziehungspartnerschaft	15
15. Kinderschutz nach §8a SGB VIII	16-17
16. Beobachten und Dokumentieren	17
17. Fortbildungen	17
18. Kooperation, Vernetzung und Gestaltung von Übergängen	17-18
19. Datenschutz und rechtliche Grundlagen	18
20. Schlusswort	18
21. Quellen	19

1.) Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

im Folgenden können Sie einen Einblick darüber erhalten, wie meine Tagespflege aufgebaut ist und nach welchen Wertvorstellungen ich arbeite.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Habe Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauchen sie mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Zitat: Maria Montessori). Anhand dieses Ansatzes möchte ich den Grundstein meiner Tagespflege legen. Den Kindern soll der Freiraum zur Selbstfindung ermöglicht werden, mit und ohne Hilfestellungen. In den nächsten Seiten folgen die genauen Informationen über mich und meine Tagespflege „Träumeland“. Für den Namen entschied ich mich, da in meiner Tagespflege Träume wahr werden sollen. Der Spaß, sowie die Neugier und Fantasie sollen dabei an erster Stelle stehen. Mir liegen Kinder sehr am Herzen und deshalb lege ich viel Wert darauf, wie bei meinen eigenen Kindern auch, den betreuten Kindern ein breites Spektrum an Selbstfindung und Spaß mit auf dem Weg zu geben.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Lesereise und bedanke mich für Ihre Zeit.

2.) Vorstellung der eigenen Person

Mein Name ist Feray Cicek, geboren am 16.10.1994 in Hannover. Ich lebe mit meinem Mann und meinen vier Kindern (5, 2, 1 Jahr und 7 Monate) in einem Haus in Rethen.

Während der Betreuungszeiten werden meine eigenen Kinder nicht im Hause mit betreut. Sie sind selbst in der Kindertagespflege und im Kindergarten, da ich meine Arbeit von meinem Privatleben getrennt halten möchte, um eine bessere Struktur aufzubauen. Ich bin gelernte medizinisch technische Analytikerin im Bereich Labor und habe seit 2016 darin gearbeitet.

Das Interesse an einer Qualifizierung zum Eröffnen einer Kindertagespflege, gewann ich über die Jahre indem ich schon vorher meine Nichten betreut habe, sowie auch die Kinder meiner engsten Freunde. Nachdem ich auch eigene Kinder bekommen habe, ist meine Erfahrung der Betreuung von Kindern größer geworden. Während der Elternzeit konnte ich lernen, wie ich Kinder optimal fördern kann. Ich sehe die Betreuung nicht nur als Arbeit, sondern vielmehr als Chance die Kinder bei ihrer Entwicklung zu fördern und sie dabei zu unterstützen. Dadurch dass wir in der Familie schon Kindertagespflegepersonen haben, könnte ich dort einen ersten Einblick gewinnen.

Die Grundqualifizierung habe ich 2024 an der Werkstattschule in Hannover absolviert und habe die weitere Qualifizierung direkt daran angeschlossen bis Januar 2026.

Während der Qualifizierung gewann ich weiteres Interesse und die Vorstellung, wie und was ich in meiner Einrichtung anbieten und durchführen will.

Ich habe mich für den Namen „Träumeland“ entschieden, da ich eine fantasievolle Person bin und Kindern eine breite Fläche an Erkundung und Entfaltung bieten möchte. Zudem liegen während der Betreuungszeiten meine Schwerpunkte in der Kreativität und ausreichende Bewegung der Kinder.

Während meiner Zeit als Betreuerin werde ich regelmäßig an Fortbildungen und Erste-Hilfe-Kursen für Säuglinge und Kleinkinder teilnehmen.

In meiner Tagespflege wird vorwiegend die deutsche Sprache gesprochen, allerdings kann auf Wunsch die türkische Sprache mit eingebunden werden. Sprechen Sie mich gerne darauf an, wenn diesbezüglich Fragen sind, Bedarf oder Interesse besteht.

Bei Fragen bin ich am besten über meine Handynummer 01605051903 erreichbar. Ebenso können Sie gerne meine Homepage besuchen, wo Sie sich weitere Informationen entnehmen können.

3.) Rahmenbedingungen des Betreuungsangebotes

In meiner Tagespflege werden maximal fünf Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut. Bei Sonderbedarf können auch Kinder unter einem Jahr die Betreuung in Anspruch nehmen. Dies erfolgt nach einer genauen Absprache.

Die Betreuung findet von Montag bis Freitag statt. Die Betreuungszeit beginnt um 7:30 Uhr und endet um 14:15 Uhr.

In Krankheitsfällen und während meiner Urlaubszeit liegt keine mit mir kooperierte Vertretungsperson vor. Im Familienservicebüro der Stadt Laatzen kann nachgefragt werden, ob eine Vertretungsperson angeboten werden kann.

Meine Urlaubszeit für das Folgejahr werde ich immer im Vorjahr zum Jahresende bekannt geben. Mir stehen im Jahr 30 Urlaubstage zu, welche ich über das ganze Jahr verteilt in Anspruch nehmen werde, sowie 24 Stunden für benötigte und gewünschte Fortbildungen. In der Regel werde ich an Brückentagen Urlaub haben. An Tagen, an denen eine Fortbildung stattfinden wird, wird dies zeitnahe angekündigt. Den genauen Plan über einzelne und zusätzliche Schließzeiten erhalten Sie dann zeitnah.

4.) Vorstellung der Räumlichkeiten

Die Tagespflege wird in meinem Haus in der Hiddestorfer Straße 4E, in Laatzen, stattfinden. Mit einer Wohnfläche von 150 Quadratmetern und einem Außenbereich von 45 Quadratmetern biete ich den Kindern viel Platz. Der Flur, die Küche, das Wohnzimmer, das Badezimmer und der Garten im Erdgeschoss, sowie das Schlafzimmer im 1. Obergeschoss, dienen als verfügbare Räumlichkeiten in meiner Tagespflege.

Im Flur stehen für jedes Kind mit Symbolen ausgelegte Kleiderhaken, sowie ein Schuhregal zur Verfügung. Jedes einzelne Kind erhält für die gesamte Zeit in der Tagespflege ein Symbol, welche es in den anderen Räumlichkeiten wieder finden wird und somit für sich eine gesonderte Zuordnung erhält. Zum Beispiel deren Hygienebox im Wohnzimmer, welche während des Wickelns verwendet wird. Das Wohnzimmer im Erdgeschoss dient als Hauptaufenthaltsort, wo die Angebote stattfinden werden, wie die Spielmatte, zwei kleine Tische. Auf dem einen kann gemalt und gezeichnet werden, auf dem anderen wird gebastelt und geknetet. Auf der Spielmatte findet jeden Morgen der Morgenkreis statt. Dort wird gesungen, getanzt, gelesen und erzählt. Die Kinder können sich mit Spielsachen auf der Spielmatte ausreichend bewegen und ausbreiten.

Mein Sideboard hat mehrere Schubladen, worin sich Spielsachen, Bausteine und Bücher befinden, welche von außen mit Fotos gekennzeichnet sind, damit die Kinder direkt die Schublade öffnen können, an die sie wollen. Die Spielsachen werden regelmäßig desinfiziert und auch ausgetauscht durch andere Spielzeuge, damit die Kinder Abwechslung haben. Auch befinden sich in der einen Schublade Hygieneboxen mit Windeln, Feuchttücher und Cremes, welche mit den Symbolen der Kinder gekennzeichnet sind. Diese werden benötigt wenn Wickelzeit ist. Gewickelt wird auf einer dafür vorgesehenen Matte mit einer immer neu ausgelegten Wickelunterlage. Zudem gibt es in einem Bereich des Wohnzimmers eine Kuschelecke, welche als Rückzugsort genutzt werden kann. Dort können die Kinder gerne hin, wenn sie etwas Ruhe benötigen oder auch ihr Buch lesen wollen.

In der Küche befindet sich ein Kindertisch mit Stühlen, an dem morgens gefrühstückt wird. Das Frühstück, Mittagessen und die Snacks werden von mir angeboten. Zwischendurch und nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit, Obst und Gemüse, was ebenfalls von mir bereitgestellt wird, zu verzehren. Die Trinkflaschen stehen durchgehend zur Verfügung auf dem Tisch. Wasser und Tee wird immer wieder nachgefüllt. Außerdem gibt es Lerntürme, wo die Kinder sich aktiv an der Vorbereitung des Essens und Snacks an die Arbeitsplatte dazustellen können, um mir zuzusehen.

Im Badezimmer hat jedes Kind ein für sich zuständiges Handtuch, welche mit seinem Symbol am Haken ausgelegt ist. Mit dem Tritthocker können die Kinder die Höhe der Toilette erreichen oder sie nutzen das Töpfchen.

Im Schlafzimmer des 1. Obergeschosses wird auf den für die Kinder bereitgestellten Schaumstoffbetten und Matratzen geschlafen, welche mit von mir bereitgestellte Bettwäsche, Kissen und Decken ausgelegt sind. In der Zeit von 11:45-14 Uhr ist die Schlaf-/Ruhezeit. Dabei wird abgedunkelt geschlafen und die Kinder werden über ein Babyphone per Video beobachtet. Zum Mittagsschlaf gibt es bei Bedarf ein Schlaflied, welche ich über die Toniebox starte.

Der Außenbereich mit unserem Garten bietet den Kindern einen Spielturn mit einem Sandkasten, einer Schaukel, einer Rutsche und einer kleinen Kletterwand mit einer darunter ausgelegten Matte. Außerdem gibt es eine Wippe, eine Matschküche, eine kleine Rutsche und ein Wasserturm. Viel Zubehör gibt es in einer Kiste, worin sich unter anderem Sandkastenspielzeuge befinden.

In unmittelbarer Nähe gibt es eine Einkaufsmöglichkeit (Netto). Dies erreichen wir zu Fuß in drei Minuten. Spielplätze sind ebenso zu Fuß innerhalb von einer und fünf Minuten erreicht. Dort können die Kinder neues Erkunden und haben viel Abwechslung und Bewegungsfreiraum. In etwas weiterer Entfernung (circa 25 Gehminuten) gibt es die Möglichkeit Lämmer auf einem Hof zu besuchen. Auch gibt es das Park der Sinne, wohin wir eine Bahnfahrt von fünf Minuten haben.

5.) Anfahrt

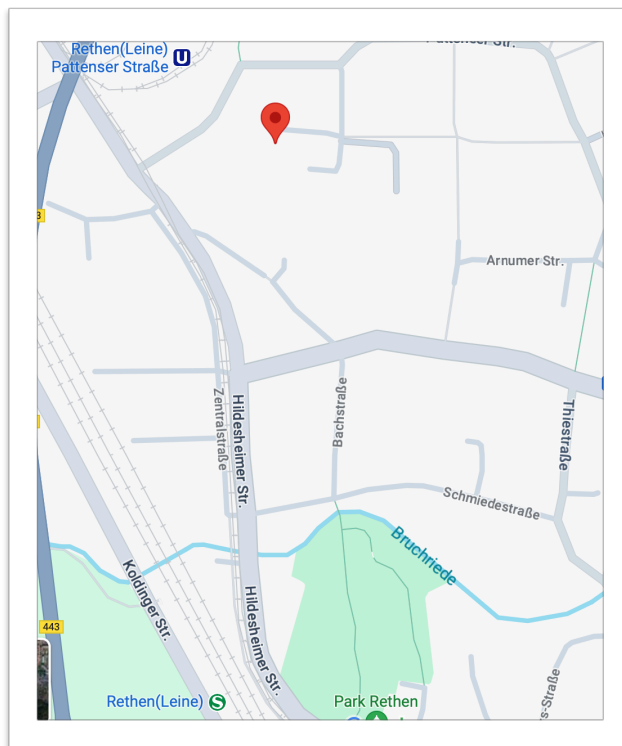
Mein Zuhause ist leicht zu erreichen, sowohl mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, wie Bus, Bahn oder Zug, als auch mit dem Auto.

Die Haltestelle Pattenser Straße ist mit der Stadtbahn Linie 1 und 2 zu erreichen. Von dort aus sind es ungefähr 3 Gehminuten zu meinem Haus. Auch hält der Bus mit der Nummer 346, 340 und 341 dort an. Falls die Fahrt mit dem Zug erfolgt, hält diese als Nächstes an der Haltestelle „Rethen (Leine)“ an, welche in nur 13 Gehminuten erreicht ist. Mit dem Auto kann bis zur Straßeneinfahrt gefahren werden.

Hier sehen Sie auf der Karte mein Haus (roter Punkt) und können sich einen Überblick verschaffen.

6.) Pädagogisches Leitbild

Ich sehe Kinder als lern- und wissbegierig an. Sie wollen gefördert werden in jedem Bereich des Lebens und wollen ihre Bedürfnisse stillen. Nach diesen Wertvorstellungen unterstütze ich die Kinder und stärke sie. Wichtig ist dabei, dass jedes Kind die Freiheiten hat, es selbst zu sein und von mir eine positiv unterstützende Art zu sehen bekommt. Somit entsteht ein Freiraum für die Mitteilung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse. Sie sollen Spaß und Freude darin haben, in dem was sie tun. Alles erkunden und viel Neues entdecken dürfen, sowie auch Neues ausprobieren und aus sich rauskommen. Dies ist für die Bildung und Entwicklung sehr wichtig. Das Lachen und die lebensfrohe Art jedes Kindes liegt mir sehr am Herzen. Da es in der Natur liegt, dass Kinder untereinander sich vieles abgucken, ist die Umsetzung meines Wertbildes eines Kindes besonders wichtig. Mit dem Alter und der Erkundung neuer Dinge, wächst das Interesse der Kinder für anderes und dazu die Lernbereitschaft für Neues. Wichtig ist mir die Kinder keinesfalls zu überfordern, während sie gefördert werden. Ein gesundes Maß aus Fördern und Fordern ist Teil meiner pädagogischen Arbeit. Die Kinder sollen den Umgang mit den anderen Kindern lernen, in dem sie teilen und das Spielen untereinander tagtäglich erlernen. Durch das Beisammensein über den Tag, wird die Bindung der Kinder gestärkt. Während Kinder gemeinsame Momente erleben können, wie zum Beispiel beim Essen, Morgenkreis, Freispiel, Ausflüge, Basteln und auch Feierlichkeiten, wie Geburtstage, Weihnachten, Ostern und Weiteres, bauen sie eine Bindung auf. Hierbei möchte ich die sozial- emotionalen Kompetenzen der Kinder untereinander fördern. Im Allgemeinen sind die Bedürfnisse der Kinder Hauptbestandteil der gesamten Bildung, an denen ich mich orientieren werde.



7.) Pädagogische Umsetzung des gesetzlichen Förderauftrags

„Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ (§22 Abs. 3 SGB VII). In dem Orientierungsplan werden folgende Punkte aufgeführt:

0. Wahrnehmung

Die Wahrnehmung in meiner Kindertagespflege erfolgt über alle Sinne, wie das Riechen, Hören, Schmecken, Tasten und Sehen. Die Kinder werden in all diesen Bereichen immer wieder aufs Neue gestärkt und haben die Möglichkeit Neues zu entdecken.

1. Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen

Die Kinder sollen die soziale Interaktion untereinander erlernen. Darunter fällt unter anderem der kommunikative Austausch untereinander oder das Teilen beim Spielen. Auch sollen die Kinder bei mir eine gemeinsame Entscheidung treffen können. Dabei soll jedes einzelne Kind seine Gefühle mitteilen und lernen mit den eigenen und der anderen umzugehen. Hierbei werde ich die Kinder in Konfliktlösungsprozessen altersgemäß unterstützen und begleiten.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Verschiedene Gegenstände sollen das Interesse der Kinder anregen und sie motivieren, sich mit unterschiedlichsten Spielmaterialien auseinanderzusetzen. Richtet ein Kind seine vollste Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand, so kann eine sprachliche Erzählung erfolgen, sowie auch eine Wahrnehmung über alle Sinne. Das Kind kann diesen anfassen und somit ertasten, wie es sich anfühlt. Auch kann es daran riechen, sehen und eventuell hören. Das Interesse eines Kindes wird somit gestärkt und unterstützt.

3. Körper, Bewegung und Gesundheit

Neben Essen, Trinken und Schlafen ist die Bewegung ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung eines Kindes. In meiner Tagespflege sollen Kinder ausreichend Platz haben sich frei zu bewegen und sich zu entfalten. Sie sollen ihren eigenen Körper kennenlernen, wie deren Ausdauer, Kraft und Motivation für Neues. Durch den Bewegungsdrang jedes einzelnen Kindes entfaltet sich ein breites Spektrum und Raum für Neues. Kinder probieren meistens gerne etwas aus. Allerdings brauchen sie Unterstützung in einigen Bereichen, wenn zum Beispiel Angst herrscht. Durch mich sollen Kinder sich trauen, Neues zu erkunden und aus sich raus zu kommen. Durch den Bewegungsdrang bietet es sich an, mit den Kindern sowohl im Haus, als auch draußen, wie auf Spielplätzen, Wäldern, Garten und Weiteres, vieles zu erleben. Ich unterstütze mit dem täglichen Morgenkreis den Start zur Bewegung in meiner Tagespflege, sowie mit bestimmten ausgesuchten Spiele, die die Bewegung fördern. Durch Spielsachen, wie zum Beispiel das Kletterdreieck, die Musikmatte und das Bällebad, kann im Haus getobt und die Sinne angeregt werden.

Im Garten bietet die Spielecke viel Freiraum zur Bewegung an. Durch all diese Fördermittel anhand der Spielgegenstände, lernen die Kinder sich selbst zu beschäftigen oder ihre eigenen Kräfte einzusetzen. Das heißt sie lernen ihren Körper kennen. Zu wie viel sie fähig sind, merken sie dann anhand ihrer Ausdauer. Dabei lernen sie mit ihrer Atmung umzugehen in Kombination mit ihrem Herzschlag und der Kraft, die sie besitzen, indem sie einschätzen müssen, wie viel sie einsetzen müssen, um voran zu kommen. Über die gesamte Zeit merken die Kinder was sie schaffen und was sie können. Deren Motivation steigt mit jedem positiven Erlebnis. Ein weiterer wichtiger Grundbaustein ist die Gesundheit, die gegeben werden muss, damit die Kinder ihren Bewegungsdrang im Vollen ausleben können. Dabei spielt die Ernährung eine wichtige Rolle. In meiner Tagespflege ist eine gesunde Ernährung vorausgesetzt. Darunter zähle ich, dass ungesunde Nahrungsmittel nicht den Kindern mitgegeben werden und ausreichend Obst und Gemüse, sowie wichtige Vitamine, Öle und Mineralien regelmäßig gegeben werden. Durch das vielfältige Essenangebot erkunden die Kinder ihre Geschmackszellen und riechen diese. Auch das Hungergefühl lernen sie kennen und kriegen somit Lust auf etwas zu essen. In diesem Bereich der Bewegung in Kombination mit der Ernährung, lernen die Kinder das Erkunden von Essen, wie es sich anfühlt (nass, kalt, glitschig) und das selbstständige Essen, welches von mir anhand der angeleiteten Hilfestellung erfolgt.

Denn die Kinder brauchen all dies für das Zusammenspiel von Körper, Bewegung und Gesundheit.

4. Kommunikation, Sprache und Sprechen

Die Kommunikation und sprachliche Förderung wird in meiner Tagespflege verbal und nonverbal erfolgen. Dabei werde ich als Bezugsperson mit den Kindern eine Grundbasis aufbauen, welche für den Austausch untereinander wichtig ist. Der Tonfall, die Mimik und Gestik runden eine erfolgreiche Kommunikation ab. Durch die sprachliche Begleitung, wie zum Beispiel beim Wickeln, Spielen und weiteres, verstehen die Kinder den Bezug von Sprache und Alltag. Die Wahrnehmung der Sprache und das Sprechen erfolgt auf Basis jedes einzelnen Kindes in einem unterschiedlichen Tempo. Jeder hat nämlich seine eigene Geschwindigkeit etwas zu Lernen und diese umzusetzen. In meiner Tagespflege wird Deutsch gesprochen und bei Bedarf nach Rücksprache die türkische Sprache angeboten, falls zum Beispiel das Kind zu dem Zeitpunkt nur türkisch kann und meinerseits Unterstützung braucht bis zum Erlernen der deutschen Sprache. Das Erlernen der deutschen Sprache erfolgt durch den aktiven Sprachgebrauch.

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Das selbstständige Erproben im Alltag ist ein wichtiger Grundbaustein für die Autonomie des Kindes. Durch mich kriegen sie bei Bedarf die jegliche Unterstützung, ansonsten sollen die Kinder zuerst selbst erforschen können, was sie schaffen können.

6. Mathematisches Grundverständnis

Kinder lernen in meiner Tagespflege die Zuordnung und Differenzierung von Muster und Formen kennen. Dazu lernen sie die Unterscheidung von Mengen, wie von viel und wenig, groß und klein und das Zählen. Ein Beispiel dafür ist, dass wir im Morgenkreis die Anzahl der Kinder zählen.

7. Ästhetische Bildung

Als eine kreative Person, liegt mir die ästhetische Bildung der Kinder sehr am Herzen. Daher spielt dieser Aspekt in meiner Tagespflege eine wichtige Rolle. An erster Stelle steht die bildnerische Kunst, welche durch die eigene Kreativität der Kinder entsteht. Hierbei werde ich Projekte mit den Kindern starten, die zum einen Jahreszeiten und Feiertage betreffen und auch der eigenen Kreativität freien Lauf bieten sollen. Wichtig ist mir diese nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Es wird auf Papier gemalt, aber auch auf Leinwänden. Die Kinder lernen auf verschiedensten Untergründen zu malen und das breite Spektrum an Farbvielfalt kennen. Die Fein- und Grobmotorik wird gefördert und auch die Fantasie bildet sich weiter aus. Während die Kinder das was sie fühlen, denken und malen wollen, auf Papier bringen, sehe ich, wie deren Entwicklung fortschreitet, denn die ästhetische Bildung macht für die Entwicklung des Geistes eines Kindes viel aus. Beim Malen löst sich im Unterbewusstsein eine innere Ruhe aus und viele Kinder können sich selbst regulieren. Daher bietet sich das Malen auch als eine Form der Selbstregulation an. Durch das Malen, lernen die Kinder das stabile Halten der Stifte und Pinsel in der Hand, sowie das Zeichnen verschiedenster Formen, wie Linien, Kreise, Rechtecke und vieles mehr. Durch Fingerfarben erkunden die Kinder eine ganz andere Art von Malen, da das Fühlen der Farbmasse auf den Fingern die Sinne anregt. Das Matschen mit den Fingerfarben ist eine ganz neue Entdeckung. Die meisten Kinder kritzeln gerne auf Papier mit unterschiedlichsten Farben, während dies deren Emotionen und Gefühle im Inneren widerspiegelt.

Beim Basteln wird ebenfalls die Kreativität des Kindes unterstützt. In diesem Bereich lernen die Kinder wie sie bestimmte Sachen mit einer Schere ausschneiden können oder auch zusammenkleben. Die klebrige Masse erkunden die Kinder gerne mit ihren kleinen Fingern. Auch wird anhand von Knete die motorische Kompetenz gefördert und eine dreidimensionale Gestaltung erkundet. Durch die musikalische Bildung, wird das Hören angeregt. Viele Kinder können ein Taktgefühl entwickeln und begleiten dies meistens anhand von Klatschen.

Die Musik bildet die sprachliche Kompetenz weiter und bietet ein Freiraum, wo die Kinder mitsingen und tanzen können. Sie können ihren Gefühlen freien Lauf lassen und lernen mit ihrer eigenen Stimme, Gehör und Atmung umzugehen. Die Musik verbindet die Kinder und löst eine soziale Bindung untereinander aus. Anhand von Werkzeugen, wie eine Trommel, Triangel und vieles mehr, können die Kinder vieles entdecken, wie etwas klingt und vibriert.

Musik verbindet und hiernach wird jeden Tag im Morgenkreis der musikalische Start in der Gruppe gegeben. Jedes Kind kann aus der Musikkiste sich ein Instrument aussuchen und damit den Morgenkreis begleiten. Zum Beispiel Triangeln, Rasseln und Schellenkränze.

8. Natur und Lebenswelt

Anhand der Ausflüge, die ich regelmäßig machen werde, entdecken die Kinder die Natur mit all ihren Sinnen. Das Angebot der Natur ist sehr vielfältig, wie Bäume, Blätter, Gräser, Steine, Erde, Regen, Schnee, Sonne, Tiere und vieles mehr. Die Kinder erfahren neue Eindrücke und lernen das Leben draußen besser kennen, wie zum Beispiel das Unterscheiden von hell und dunkel, nass und trocken, warm und kalt, auch für ihren Körper, da sie die Nässe und Kälte, sowie Hitze und Wärme auf ihrer Haut spüren. Sie experimentieren rum, wie wenn sie in Pfützen springen, auf Eis rutschen oder die Natur mit den vielen Tieren sehen und begleiten.

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Das Leben und der Tod öffnen ein Raum für viele Emotionen. Genau in diesem Bereich möchte ich meinen Tageskindern die Geborgenheit und Zuneigung schenken, denn das Leben bietet dem Kind viele Gefühle, womit es nicht immer umzugehen weiß.

Es ist wichtig den Kindern zu zeigen, dass sie nicht alleine sind und offen mit mir über all ihre Gefühle sprechen können, sowie auch ich ihnen mitteile, welche Werte es gibt. Die Gefühle von Glück, Trauer, Angst und Vertrauen können ein so kleines Wesen stark beeinflussen, daher ist ein offener, aber auch zeitgleich persönlicher Austausch zwischen mir und dem Kind wichtig.

Auf Augenhöhe haben die Kinder die Möglichkeit ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. Sei es dass sie ihre Emotionen rüberbringen oder verbal mit mir ein Gespräch führen. Über religiöses und ethnisches ist eine offene Haltung meinerseits für die Vermittlung der Vielfalt wichtig. Daher wird zum Beispiel über eine Kultur oder Tradition gesprochen, wenn es sich ergibt. Entspricht ein Fest der Lebenswelt des Kindes, so bin ich bereit Bayram (türkisches Fest) mit einzubinden.

(Quelle: Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

8.) Tagesablauf

In meiner Tagespflege ist der Ablauf vermehrt auf die Bedürfnisse der Kinder fokussiert geplant. Daher ist der Tagesablauf nicht 1 zu 1 jeden Tag umsetzbar, sondern kann zeitversetzt oder sogar umgeplant erfolgen. Anbei folgt ein Plan, wie der Tag bei mir in der Tagespflege aussehen kann:

	Uhrzeiten	Thema
1)	Abend vorher bis morgens spätestens 7:30 Uhr	Planung und Vorbereitung vom Frühstück und Mittagessen, je nach Aufwand
2)	7:30 Uhr - 8:00 Uhr	Bringzeit der Kinder und Ankommen lassen
3)	8:00 Uhr - 8:30 Uhr	Hände waschen und anschließend gemeinsam frühstücken
4)	8:30 Uhr - 9:00 Uhr	Hände und Gesicht waschen und Morgenkreis starten
5)	9:00 Uhr - 11:15 Uhr	Freies Spielen, Ausflüge oder Basteln, Snacken Bei bestimmtem Mittagessen, diesen starten zu kochen in der Zwischenzeit (Thermomix)
6)	11:15 Uhr - 11:30 Uhr	Gemeinsam aufräumen und Vorbereitungen für das Mittagessen, wie den Tisch decken und Hände waschen
7)	11:30 Uhr - 12:00 Uhr	Mittagessen
8)	12:00 Uhr - 12:15 Uhr	Wickeln der Kinder und Vorbereitung auf den Mittagsschlaf
9)	12:15 Uhr - 14:00 Uhr	Mittagsschlaf und Mittagsruhe (eine Abholung ist in dieser Zeit nicht möglich)
10)	14:00 Uhr - 14:15 Uhr	evtl. Snackzeit (Obst- und Gemüseteller) und Abholzeit

Zu den oben genannten Punkten folgt eine ausführlichere Erklärung:

- 1) Je nach Essenart, erfolgt die Vorbereitung entweder am Tag vorher, wenn möglich vor Start der Bringzeit und/oder in der Mittagszeit durch meinen Thermomix, während die Kinder ihre freie Spielzeit haben.
- 2) In dieser Zeit muss das Kind in meine Tagespflege gebracht werden. Eine verspätete Abgabe des Kindes ist nur nach Absprache möglich. Kinder sollten in dieser Zeit immer vorbeigebracht werden, da sonst das Ankommen bei mir in den Tag zu Startschwierigkeiten der Kinder führen und den Plan durcheinander bringen kann. Daher bitte ich hierbei um Rücksicht.
- 3) Die Kinder sollen eine ungestörte Zeit zum Essen haben. Daher sitzen wir alle gemeinsam am Tisch. Hände werden gewaschen, damit eine hygienische Aufnahme des Essens auch mittels der Hände aufgenommen werden kann. Die gemeinsame Frühstückszeit ist begrenzt, damit Kinder lernen in dieser Zeit ihre Hauptmahlzeit zu sich zu nehmen. Besteht allerdings Hunger nach dieser Zeit, so können die Kinder sich weiter an der Frühstücksplatte bedienen. Hier richte ich mich nach deren Bedürfnisse. Kinder lernen so auf ihr Hungergefühl besser zu hören. Allerdings ist nach 10:30Uhr kein Essen mehr möglich, da das Mittagessen zeitnah folgt.
- 4) Nach dem Frühstück wird nochmals die Reinigung von Hände und Gesicht durchgeführt für einen sauberen Start in den Tag. Mit dem Morgenkreis kommen die Kinder an und merken den Start in die Tagespflege und die Gruppendynamik. Es wird gesungen und ein Spiel gespielt.

- 5) Je nach Tagesordnung wird geschaut, ob freies Spielen im Haus mit den Spielzeugen, oder das Spielen im Garten, Ausflüge stattfinden oder Basteltag ist. Es wird nach Wetterlage und der Stimmung in der Gruppe und der einzelnen Kinder entschieden.
- 6) Durch das gemeinsame Aufräumen und das Tischdecken soll der Gruppenzusammenhalt gestärkt werden. Für das Tischdecken können die Kinder ihre Becher und Sitzbereiche vorbereiten, sofern dies möglich ist.
- 7) Wir sitzen alle gemeinsam am Tisch und essen das von mir zubereitete Essen. Hierbei kriegt jedes Kind seinen eigenen Teller mit Besteck und Becher zur Verfügung gestellt. Auch hier können die Kinder auf Wunsch mit ihren sauberen Händen essen.
- 8) Gewickelt wird nach Bedarf schon im Laufe des Tages, allerdings wird auf jeden Fall jedes Kind vor dem Schlafen gehen gewickelt, damit ein angenehmes Schlafen gegeben ist. Der Schlafrum wird leicht abgedunkelt und die gemütliche Atmosphäre gegeben.
- 9) Die Kinder werden in den Mittagsschlaf begleitet, falls eines der Kinder nicht schlafen möchte, so wird eine Ruhezeit in einem anderen Raum erfolgen und zum Beispiel ein Buch gelesen, sodass die anderen Kinder ungestört schlafen können. Wichtig ist, dass in dieser Zeit keine Abholung des Kindes möglich ist, da alle eine ungestörte Zeit haben sollen. Deshalb muss dies vor oder nach der Mittagsruhe erfolgen. Während die Kinder schlafen oder sich ausruhen, werden von mir für die Zeit nach dem Schlafen die Snacks vorbereitet.
- 10) Je nachdem was die Kinder nach ihrem Mittagsschlaf machen wollen, können sie entweder snacken oder frei spielen.

9.) Rund ums Essen

Mir ist eine gesunde Ernährung wichtig, das bedeutet, dass ich auf eine ausgewogene Vitamin- und nährreiche Ernährung Wert lege. Es wird zuckerarmes und abwechslungsreiches Essen angeboten sowohl zum Frühstück als auch zum Mittagessen.. In meiner Tagespflege biete ich kein Schweinefleisch an und auf Wunsch kann vegetarisches Essen angeboten werden. Zusätzlich achte ich darauf, ob die Kinder Allergien haben und ändere meinen Speiseplan dementsprechend. Wenn Kinder vegetarisches Essen erhalten sollen, so wird für sie an einem Tag, wo es Fisch und Fleisch geben soll, eine vegetarische Variante zur Verfügung gestellt. Mir ist wichtig, dass die Kinder eine Unterscheidung nicht bemerken. Nach dem Essen folgt ein kleiner Nachtisch, welches ebenfalls von mir selbst zubereitet wird. Da ich versuche Industriezucker zu vermeiden, möchte ich den Nachtisch mit Früchten und Datteln süßen. Die Erfahrungen für solche Nachspeisen habe ich anhand meiner eigenen Kinder erworben.

Ich besitze einen Thermomix, der mir ermöglicht, verschiedene Arten von Essen auch während der Betreuungszeit zuzubereiten, ohne dass die Aufsichtspflicht vernachlässigt wird, da ich nicht am Herd stehen muss und mich weiterhin um die Kinder kümmern kann. Zudem besteht dadurch die Möglichkeit direkt frisches warmes Essen aufgetischt zu bekommen, ohne dass es einer Erwärmung bedarf.

Am Tisch gelten die Tischregeln. Das heißt, dass gemeinsam im Sitzen gegessen wird und vor dem Start zu Essen der tägliche Tischspruch von „Piep piep piep, guten Appetit, wir haben uns alle lieb“ aufgesagt wird, während wir alle gemeinsam die Hände halten.

Das Essen wird mit dem Besteck oder mit den Händen aufgenommen. Da noch nicht alle Kinder in der Lage sind einen Löffel oder eine Gabel zu halten, werde ich eine Hilfestellung anbieten und auch selbst das Essen dem Kind zuführen. Allerdings wird immer wieder mit dem Kind zusammen der Umgang mit dem Besteck geübt.

Diese Tischregeln gelten sowohl beim Frühstück als auch beim Mittagessen. Spielen während des Essens ist nicht gestattet, da dadurch die Gefahr auf das Verschlucken besteht und die Kinder das Essen am Tisch nicht befolgen können. Wenn ein Kind mit dem Essen fertig ist, kann es aufstehen und sich mit Spielsachen oder Büchern beschäftigen ohne die anderen beim Essen zu stören. Jeden Tag gibt es einen Obst- und Gemüseteller, welcher jeden Tag unterschiedliche Sorten beinhalten wird, damit den Kindern eine Abwechslung gegeben ist.

Mir ist wichtig, dass die Kinder Freude am Essen haben, aber auch die Essenregeln befolgen. An der Pinnwand im Flur wird der Wochenplan für das Essen ausgehängt sein, sodass die Eltern eine Einsicht haben können, was ihren Kindern angeboten wird.

Ein Beispiel, wie ein Speiseplan der einen Woche aussehen kann, sieht folgendermaßen aus:

Wochentag	Essensangebot
Montag	Frühstücksplatte Hauptmahlzeit: Nudel-Brokkoli-Auflauf Nachtisch: Erdbeer-Quark
Dienstag	Frühstücksplatte Hauptmahlzeit: Fischstäbchen und Kartoffelbrei Nachtisch: Bananenriegel
Mittwoch	Frühstücksplatte Hauptmahlzeit: Gemüselasagne Nachtisch: Obstpudding
Donnerstag	Frühstücksplatte Hauptmahlzeit: Köttbular mit Reis und Sahnesauce Nachtisch: Vanille-Beeren-Grießbrei
Freitag	Frühstücksplatte Hauptmahlzeit: Hähnchen mit Gemüse Nachtisch: Minipfannkuchen auf Hafer-Obst-Basis

10.) Ruhen und Schlafen

In dem für die Tagespflegekinder vorbereiteten Schlafräum stehen 2 Schaumstoffbetten und 3 Kindermatratzen auf einem darunter ausgelegten Teppich zur Verfügung.

In dem Raum gibt es eine elektrische Jalousie, wodurch eine Abdunklung des Raumes möglich ist. Außerdem gibt es ein gedämmtes Nachtlicht zur Orientierung für die Kinder, wenn sie in dem dunklen Raum aufwachen. Anhand der Videokamera, welche so aufgestellt ist, dass alle Kinder im Blickfeld sind, kann ich die Kinder aus einem anderen Raum beobachten. Sobald die Kinder wach werden, können sie mit mir in dem anderen Raum sitzen und ein Buch lesen.

Somit biete ich für alle Kinder die Möglichkeit an sowohl im Schlaf als auch im wachen Zustand betreut zu werden. Möchte ein Kind gar nicht schlafen, so wird es sich mit mir im anderen Raum in der Kuschelecke aufhalten und einer ruhigen Beschäftigung nachgehen, dass die anderen schlafenden Kinder ungestört bleiben können.

Eine ruhige Beschäftigung in dieser Zeit, sowie das Schlafen ist sehr wichtig für die geistige Entwicklung der Kinder. Die entspannte Phase bietet ihnen Platz alle an dem Tag gesammelten Eindrücke zu verarbeiten.

11.) Pflege und Hygiene

Ein aufgeräumter sauberer und hygienischer Ort ist Hauptbestandteil meiner Tagespflege. Dass die Kinder sich in den für sie ordnungsgemäß vorbereiteten Räume aufhalten, ist für ein gesundes Miteinander sehr wichtig. Jeden Tag wird aufgeräumt und gesaugt.

Einmal die Woche, an dem letzten Arbeitstag, wird eine gründliche Desinfektion aller Spielsachen und Oberflächen durchgeführt, um mögliche Verschleppungen von Keimen zu vermeiden. Eine Ansteckung soll im besten Fall dadurch vermieden werden. Außerdem wird täglich vor und nach jeder Mahlzeit und nach jedem Zurückkommen von draußen eine gründliche Waschung der Hände vorgenommen. Das Wickeln der Kinder wird auf der hygienischen Einwegunterlage durchgeführt. Von mir werden Handschuhe getragen, um auch mich selbst vor möglichen Kontaminationen zu schützen, wenn ein Krankheitsfall bestehen sollte, welcher noch nicht bekannt ist.

Um den Kindern eine weitere Hygiene zu sichern, erhält jedes Kind eine eigene Pflegebox mit Windeln, Pflgetüchern, Cremes, Wechselkleidung und alles weitere Nötige für die Pflege.

Die Box ist mit dem für das Kind ausgelegte Symbol gekennzeichnet. Beim Wickeln werden die Kinder von mir sprachlich begleitet, so dass sie genau wissen, was ich vorhabe und um ihnen eine lockere Umgebung zu bieten. Ein Möglichkeit für ein solches Gespräch wäre zum Beispiel: „Wir legen uns auf die Wickelunterlage und ziehen deine Hose aus. Schauen wir mal, wie voll deine Windel ist und wechseln die am besten mit einer frischen Windel. Jetzt wischen wir mit einem feuchten Tuch einmal alles ab, damit du auch schön frisch riechst.“ Pflegeartikel sowie Wechselkleidung ist für jede Wetterlage von den Familien selbst mitzubringen und wird regelmäßig aufgefüllt. Ich werde eine Meldung rausgeben, wenn etwas benötigt wird.

Für Kinder, die das Trockenwerden lernen oder beginnen möchten, halte ich mit den Eltern Rücksprache für einen erfolgreichen Start. Ich unterstütze sehr gerne, kann allerdings nicht alleine den Start zum Trockenwerden einsetzen. Ich achte auf die Körpersprache des Kindes, sowie auch auf das, was das Kind mir verbal mitteilt. Möchte das Kind ausdrücklich nicht auf das Töpfchen gehen, so werde ich keinen Druck ausführen und immer wieder anhand von Fragen, ob es aufs Töpfchen möchte, versuchen das Kind aufs Neue zu motivieren. Das Töpfchen wird von mir bereitgestellt und täglich nach jeder Nutzung desinfiziert.

In Zeiten, in denen Ausflüge geplant sind, ist es wichtig wie weit das Kind ist mit dem Trockenwerden ist. Demnach würde ich entscheiden, ob das Kind für diese Zeit nochmals eine Windel kriegt oder schon ohne mitlaufen kann.


Mit motivierenden Sprüchen und einer offenen und wertschätzenden Haltung, möchte ich die Kinder unterstützen, wie zum Beispiel: „Musst du Pipi oder Kaka machen“, „Wollen wir gemeinsam aufs Töpfchen gehen?“, „Wollen wir in deine Windel schauen, die scheint voll zu sein“. Bei positiven Erlebnissen, wird das Kind gelobt und anhand meiner Mimik und Gestik sieht es, wie stolz es auf sich sein kann. Auch wenn das Kind sich nur daraufgesetzt hat und nichts raus kam, werde ich loben, denn das ist auch ein Fortschritt und motiviert für die Zukunft. Die Zeit bis zum endgültigen Trockenwerden, soll eine positive Erinnerung bleiben und ohne jeglichen Druck und Zwang erfolgen.

12.) Umgang mit Krankheit

In einem Krankheitsfall steht das Wohlergehen des Kindes an oberster Stelle. Nach diesen Werten sollte vorgegangen werden, ob das Kind in der Lage ist, überhaupt in die Tagespflege zu gehen oder die Symptome nicht dafür sprechen. Wichtig ist es sein eigenes Kind genauestens zu beobachten. Denn meistens ist das Verhalten des Kindes (weinerlich, abgeschlagen, ruhig, spielt nicht) deutlich genug, um entscheiden zu können wie betroffen das Kind ist. Sind eindeutige Krankheitszeichen gegeben, so darf das Kind keinesfalls in die Tagespflege aufgrund der Ansteckungsgefahr. Ich als Tagespflegeperson bin dazu verpflichtet in Krankheitsfällen darauf zu achten, dass ein ordnungsgemäßes Handeln durchgeführt wird. Das Wohl unseres und des erkrankten Kindes ist meine Priorität. Leichte Infekte, wie Schnupfen oder leichtes Husten, muss nicht gleich als eine Gefährdung angesehen werden, daher ist in so einem Fall die Betreuung weiterhin möglich.

Bei Fieber, Halsschmerzen, Gliederschmerzen und weiteren deutlich auffälligen Anzeichen, sollte das Kind direkt zuhause gelassen werden, da ich so keine Betreuung zulassen kann und das Kind somit nicht ins Haus darf. In diesen Fällen wird das Kind telefonisch bei mir abgemeldet. Auch braucht das Kind zu solchen Zeiten die Liebe und Zuneigung der Eltern. Erkrankt ein Kind bei mir während der Betreuungszeit, so kontaktiere ich die Eltern und bitte um eine vorzeitige Abholung. Erst wenn alle Symptome abgeklungen sind und die infektfreie Zeit gegeben ist, kann die Wiederaufnahme in der Tagespflege starten.

Die Wiederzulassungstabelle ist in diesem Fall eine Hilfe und sollte immer berücksichtigt werden.



Fachbereich Gesundheitsmanagement
Wiederzulassung für Kindergemeinschaftseinrichtungen
Region Hannover

(Empfehlungen gemäß: Robert-Koch-Institut / BZgA / Fachbereich Gesundheitsmanagement Region Hannover)

Erkrankung bei Kind oder Personal	Inkubationszeit	Wiederzulassung	Ausschluss Kontaktpersonen	Meldepflicht gemäß § 34 IfSG
Borkenflechte <i>Impetigo contagiosa</i>	2 – 10 Tage	24 Stunden nach Beginn einer Antibiotikatherapie; bei eiternden Hautveränderungen unter der Therapie erst nach deren Abklingen; ohne Antibiotikatherapie nach Abheilung	Nein	Ja
Durchfall oder Erbrechen Infektiöse Gastroenteritis bei Kindern unter 6 Jahren	1 – 10 Tage je nach Erreger	48 Std. nach Abklingen der klinischen Symptome	Nein	Ja, nur bei 2 und mehr Fällen
EHEC-Enteritis <i>Spezielle Durchfallerkrankung</i>	2 – 10 Tage	Nach Absprache mit Gesundheitsamt	Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Haemophilus influenzae <i>Typ b-Meningitis (Hib)</i>	Vermutlich 2 – 4 Tage	Nach klinischer Genesung, frühestens 24 Stunden nach Beginn einer Antibiotikatherapie	Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Keuchhusten <i>Pertussis</i>	6 – 20 Tage	5 Tage nach Beginn einer Antibiotikatherapie; ohne Antibiotikatherapie erst nach 21 Tagen	Bei Symptomen nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Kopfläuse	Keine Inkubationszeit Vermehrung im Kopfhaar nach ca. 3 Wochen	Empfehlung: schriftliche Bescheinigung der Sorgeberechtigten oder des Arztes, dass eine Behandlung inkl. Wiederholungsbehandlung korrekt eingeleitet wurde	Nein	Ja
Krätze <i>Scabies</i>	2 – 6 Wochen	Direkt nach Behandlung mit einer Antiscabiescreme, bzw. 24 Std. nach Einnahme von oraler Antiscabietherapie Achtung bei Scabies crustosa andere Maßnahmen!	Nein, aber Behandlung empfohlen	Ja
Lungen-Tuberkulose <i>Offen</i>	6 – 8 Wochen	Eine Wiederzulassung wird von den behandelnden Arzt*innen geprüft und festgelegt	Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Masern	7 – 21 Tage	Nach ärztl.- Beurteilung der vorliegenden Infektions- oder Ansteckungsgefahr ab dem 5. Tag nach Auftreten des Exantheims möglich	Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Meningokokken- Meningitis	2 – 10 Tage	Nach klinischer Genesung, frühestens 24 Std. nach Beginn einer Antibiotikatherapie	Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Mumps	12 – 25 Tage	Nach Abklingen der klinischen Symptome, frühestens 5 Tage nach Beginn der Mumpserkrankung	Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Orthopockenviren (Affepocken)	1 – 21 Tage	Nach Abklingen der Symptome + alle Hautläsionen abgeheilt + keine Krusten mehr, frühestens 21 Tagen nach Symptombeginn	Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Röteln	14 – 21 Tage	Nach Abklingen der Symptome; jedoch frühestens am 8. Tag nach Exantheimbeginn	Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Scharlach <i>Streptokokken-pyogenes-Infektion</i>	1 – 3 Tage	24 Std. nach Beginn einer Antibiotikatherapie und Abklingen der Symptome; Ohne Antibiotika: Frühestens 24 Std. nach Abklingen der spezifischen Symptome	Nein	Ja
Virushepatitis A	2 – 7 Wochen	2 Wochen nach Auftreten klinischer Symptome bzw. 1 Woche nach Auftreten des Ikterus, Hygienekompetenzen beachten	Nach Rücksprache mit Gesundheitsamt	Ja
Virushepatitis E	2 - 9 Wochen	Nach klinischer Genesung	Nein	Ja
Windpocken <i>Varizellen</i>	8 – 28 Tage	Bei unkompliziertem Verlauf 1 Woche nach Erkrankungsbeginn und vollständige Verkrustung aller bläschenförmigen Hautläsionen.	Ja, wenn kein ausreichender Impf- oder Immunstatus vorhanden	Ja

HANNOVER

Stand: 01/2024



Erkrankung <small>bei Kind oder Personal</small>	Inkubationszeit	Wiederzulassung	Ausschluss Kontaktpersonen	Meldepflicht gemäß § 34 IfSG
Adenovirus – Bindehautentzündung (sehr selten)	5-12 Tage	Nach ärztlichem Urteil	Nein	Ja, nur bei 2 und mehr Fällen Nur wenn es im Konjunktivalabstrich nachgewiesen wurde
Coronavirus	3 – 5 Tage	3-5 Tage und deutliche Besserung der Symptomatik	Nein	Nein
Fieber > 38,5°C		24 Stunden fieberfrei	Nein	Nein
Hand-Mund- Fuß Krankheit	4 – 7 Tage	Nach Genesung	Nein	Nein
Influenza („Grippe“)	1 – 2 Tage	Nach Genesung	Nein	Nein
Ringelröteln	7 – 14 Tage	Beginn des Ausschlags	Nein	Nein
Pfeiffersches Drüsenfieber	7 – 30 Tage	Nach Genesung	Nein	Nein

- Meldepflicht gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz (besteht bereits bei Verdacht!)
- Keine Meldepflicht gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz

Folgende Infektionserkrankungen gemäß § 34 IfSG unterliegen besonderen Auflagen:
Cholera, Diphtherie, Paratyphus, Pest, Polio, Shigellose, Typhus, Virales hämorrhagisches Fieber



(Quelle: hannover.de wiederzulassungstabelle)

13. Eingewöhnung

Bevor ich mit meiner genauen Erklärung der Eingewöhnung starte, möchte ich vorerst mitteilen, dass die Gestaltung der Eingewöhnung ganz individuell verläuft und die folgenden Punkte nur ungefähre Richtungen sind, um einen groben Überblick zu verschaffen. Die Eingewöhnung hängt vom Kind ab und kann nicht beschleunigt werden. Die Kinder sind ihre eigenen Akteure. Jedes Kind zeigt seinen eigenen Entwicklungsweg, auf dem wir es unterstützen sollen ohne jeglichen Zwang. Die Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten durch ihr unterschiedliches Handeln und Interesse.

Ich arbeite angelehnt an das Berliner Modell unter Berücksichtigung der Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Eine nicht ganz nach Theorie ablaufende Eingewöhnung ist somit gegeben. Die Eingewöhnung dauert in der Regel ein bis drei Wochen und wird in mehreren Phasen gegliedert, welche einen Überblick verschafft, was uns in dieser Zeit erwarten wird. Für die Eingewöhnung ist es wichtig, dass eine Bezugsperson des Kindes diese Zeit begleitet, damit es für das Kind keine weiteren neuen Veränderungen in dieser Phase gibt. In Kooperation mit der Bezugsperson lernt das Kind die Einführung in den Alltag mit anderen Kindern und einer neuen Betreuungsperson kennen. Am Ende der Eingewöhnung soll das Kind mich als vertraute Person anerkennen und sich von mir trösten lassen. Diese Art der Bindung ist für die reibungslose Betreuung notwendig.

Information der Eltern: Vor Start der Eingewöhnung wird ein genauer Austausch über das Kind, die Erwartungen von mir als Tagespflegekraft und der Eltern besprochen. Da die Eltern ihr Kind am besten kennen, werde ich mir Informationen über das Kind holen um es besser kennenzulernen.

Grundphase: In dieser Phase soll das Kind für ein bis zwei Stunden in der Betreuung mit seiner Bezugsperson sein. Es soll ein leichter Start vermittelt werden, ohne dass das Kind mit der Situation überfordert ist. Diese Phase geht circa drei Tage lang, kann auch länger dauern. Es hängt davon ab, wie sehr das Kind an der Bezugsperson hängt und mitmachen möchte. Deshalb wird individuell entschieden. Nach den drei Tagen entwickle ich das Gefühl, inwieweit das Kind noch Nähe zur Bezugsperson sucht. Währenddessen werden erste Kontaktaufnahmen meinerseits durchgeführt, allerdings wird noch seitens der Bezugsperson gewickelt und gefüttert. Die begleitende Bezugsperson hält sich aber sonst aus dem Alltag zurück und beobachtet nur. Das Kind kann jederzeit auf die Person zugehen, aber auch sich lösen.

Erster Trennungsversuch: Am vierten oder fünften Tag kommt das Kind erst einmal an und anschließend wird für eine kurze Dauer von circa 30 Minuten der erste Trennungsversuch gestartet, wo die Bezugsperson sich klar und deutlich vom Kind verabschiedet und den Raum verlässt. Dabei wird auf die Reaktion des Kindes geachtet, denn diese ist ausschlaggebend für die weitere Entwicklung der Eingewöhnung. Hierbei achte ich auf die Bedürfnisse des Kindes. Ist es sehr unglücklich und braucht seine Bezugsperson zurück, so hole ich diese, welche sich im anderen Raum aufhält, um schnell erreichbar zu sein. Trennungsversuche werden nie zu Beginn der Woche durchgeführt, da durch das Wochenende eine längere Betreuung nicht gegeben ist.

Stabilisierungsphase: Ab diesem Zeitpunkt befindet sich die Bezugsperson nur noch im Hintergrund, aber im selben Raum. Pflege und weitere Versorgungen, sowie das Miteinander mit dem Kind wird von mir übernommen. In dieser Phase steigert sich die Trennungszeit immer weiter bis zu einigen Stunden.

Schlussphase: Das Kind fühlt sich wohl und vertraut mir. Noch braucht es ab und zu meine Hilfe, um in gewissen Situationen einen besseren Umgang zu finden und besser anzukommen. Die Eltern sind weiterhin erreichbar und schnellstmöglich wieder hier, wenn das Kind das braucht. Sieht mich das Kind als eine Bezugsperson an, was ich anhand seines Verhaltens bemerke, so kann ein Ende der Eingewöhnung gesichtet werden.

Eingewöhnt: Das Ziel ist erreicht, sobald das Kind gerne in die Betreuung kommt und mich als vertraute Person anerkennt, in dem es sich trösten lässt und aktiven Trost sucht.

Ein sanfter Übergang unter den Phasen ist für eine reibungslose Eingewöhnung wichtig. Das Wohl des Kindes soll nicht vernachlässigt werden. Vielen Kindern hilft es, dass sie einen Gegenstand bei sich dabei haben, was ihnen Vertrautheit schenkt, wie zum Beispiel ein Kuscheltier.

In Zusammenarbeit mit den Eltern werde ich ihnen jedes Mal genauestens mitteilen, wie wir weiter vorgehen und was unser nächster Schritt ist. Hierbei ist Flexibilität gefragt. Wichtig ist, dass Eltern ihre Bedenken und Sorgen immer ansprechen sollen, damit schnellstmöglich eine entspannte und vor allem vertrauensvolle Atmosphäre auch für sie gegeben ist. Denn die Eltern strahlen Sorgen, Trauer und Bedenken aus, so dass es die Eingewöhnung in gewissen Momenten erschweren kann und das Kind nicht loslassen kann. Bei einer positiven Ausstrahlung gelingt es in der Regel dem Kind sich leichter zu lösen und mich zu akzeptieren.

Nach Abschluss der Eingewöhnung lernt das Kind von Tag zu Tag mehr den Alltag und die Regeln kennen. Ohne Überforderung wird das Kind an alle Neuerungen ran getestet.

Die älteren Kinder nehmen mit mir das neu angekommene Kind mit einer liebevollen Art entgegen und wir starten gemeinsam im Morgenkreis in den Tag.

(Quelle: <https://www.pro-kita.com/padagogik/berliner-ingewoehnungsmodell-5-phasen/>, familienleben.ch/kind/betreuung/berliner-modell-so-funktioniert-die-ingewoehnung-in-die-kita-5714)

14.) Erziehungspartnerschaft

Eine gute Kooperation liegt mir sehr am Herzen. Ich möchte mit den Eltern eine offene und ehrliche Bindung aufbauen, welche auf Gegenseitigkeit beruhen soll. Den Eltern soll Raum für die Klärung von Fragen, Sorgen und Nöte gegeben werden. Für mich ist das Vertrauen das A und O, denn nur so kann eine erfolgreiche Betreuung gegeben werden. Ich möchte den Eltern meine Arbeit vermitteln und auch zeigen, wie wichtig ihre Zusammenarbeit ist. Ich schätze jegliche Ansichten der Eltern und freue mich, wenn ich ihnen meine Art vermitteln kann. Jedes Gespräch mit den Eltern unterliegt unserer Schweigepflicht und wird nicht an Dritte weitergegeben. Wenn Eltern kurze Gespräche führen wollen oder Fragen haben, so bitte ich sie etwas eher vor Feierabend zu erscheinen, damit eine stressfreie Unterhaltung ohne Zeitdruck erfolgen kann. Diese Tür- und Angelgespräche biete ich immer an und stärkt die Bindung untereinander. Da teile ich kurze Informationen mit, wie zum Beispiel was für Besonderheiten heute mit dem Kind waren. Auch halte ich mir vor, in dieser Zeit den Eltern Fragen zu stellen, geplante Neuerungen oder Ausflüge mitzuteilen. Für Entwicklungsgespräche möchte ich die Eltern zu einem vereinbarten privaten Termin einladen und ohne das betreute Kind, sofern es nicht anders vereinbart wird. Falls dringende Mitteilungen erfolgen müssen, dürfen die Eltern mich gerne anrufen oder privat kontaktieren. Veränderte Lebenssituationen bitte ich sofort mitzuteilen, denn so kann ich vorausschauend arbeiten, falls das Kind sein Wesen ändert.

In einem persönlichen Kennenlerngespräch vor Betreuungsaufnahme werde ich nochmals auf alle mir wichtigen Punkte und auf die Vorstellungen der Eltern eingehen. Gegenseitiges Verständnis bietet eine wichtige Grundlage und einen guten Start in die Betreuungszeit.

Ich freue mich auf Rückmeldungen der Eltern, indem sie mir ihre Meinung bezüglich meiner Person und meiner Arbeit mitteilen. Ein höflicher respektvoller Umgang sollte dabei nicht vergessen werden.

15.) Kinderschutz nach §8a SGB VII

Da ich eine Kindertagespflege betreibe, bin ich laut §45 SGB VIII dazu verpflichtet ein Kinderschutzkonzept zu erstellen. Dieser umfasst sich mit dem Kinderschutz bei einer (möglichen) Kindeswohlgefährdung nach dem §8a SGB VII.

Der Begriff Kinderschutz beinhaltet, dass Kinder vor jeglicher Form von Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt zu schützen sind. Jedes Kind hat ein Recht auf ein sicheres und liebevolles Umfeld. Der Kinderschutz zieht auf das Kindeswohl ab, welches im §1666 BGB geregelt ist. Das Kindeswohl umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes. Dies beinhaltet die Sicherheit des Kindes, seine körperliche und geistige Gesundheit, seine emotionale Entwicklung, seine Bildung, die soziale Integration und das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

(Quelle: fachanwalt.de, 2023)

Der Schutzauftrag bei einer Kindeswohlgefährdung ist im §8a SGB VIII verankert. „Eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 1666 I BGB liegt vor, wenn eine gegenwärtige, in einem solchen Maß vorhandene Gefahr festgestellt wird, dass bei der weiteren Entwicklung der Dinge eine erhebliche Schädigung des geistigen oder leiblichen Wohls des Kindes mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.“

(Quelle: Bundesgerichtshof, Beschluss v. 23.11.2016 – XII ZB 149/16)

Gefährdungen sind:

- körperliche, kognitive sowie soziale und emotionale Vernachlässigung,
- Verletzung der Aufsichtspflicht,
- körperliche und psychische Gewalt, sowie Erziehungsgewalt
- Häusliche Gewalt innerhalb der Familie
- Sexualisierte körperliche und psychische Gewalt

(Quelle: fachanwalt.de, 2023)

Sollte ich gewichtige Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung beobachten, so bin ich laut §8a Abs. 5 SGB VIII verpflichtet eine Gefährdungseinschätzung durchzuführen. Hierbei dokumentiere ich regelmäßig gewichtige Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung. Dabei orientiere ich mich an der Checkliste für Kindeswohlgefährdung.

Wird der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt, so suche ich das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und nehme diese mit in die Gefährdungseinschätzung auf und lasse mir die familiäre, sowie häusliche Situation schildern.

Sehe ich, dass die familiäre Situation eine Unterstützung erfordert, so motiviere ich die Erziehungsberechtigten sich in Familien- und Beratungsstellen, beim Familienservicebüro oder beim Jugendamt zu melden. Sind die Erziehungsberechtigten nicht kooperationsbereit oder sehe ich die Anhaltspunkte einer möglichen Kindeswohlgefährdung als gravierend, so werde ich mich mit der Kinderschutzfachkraft der Stadt Laatzen in Verbindung setzen.

Die insoweit erfahrene Fachkraft steht mir hierbei beratend zur Seite und schätzt mit mir gemeinsam das Gefährdungsrisiko ein anhand die von mir dokumentierten Unterlagen. Diese

Fachkraft schätzt ein, ob eine Kindeswohlgefährdungsmeldung bei der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe (Jugendamt) gemacht werden soll.

16.) Beobachten und Dokumentieren

Ich bereite für jedes Kind für die Zeit in meiner Tagespflege ein Ordner vor. Der Ordner wird auf der Startseite mit dem Foto und dem Symbol des Kindes versehen. Die Kinder dürfen jederzeit ihren eigenen Ordner selbst einsehen und sich diesen mit mir anschauen. Die Ordner werden im Regal des Wohnzimmers aufgestellt. Regelmäßig werden die Ordner auf den aktuellsten Stand gebracht. Ich nehme mir dafür einmal im Monat am Wochenende Zeit, um Fotos auszudrucken, Texte zu schreiben und alles abzuheften. Dieser Ordner beinhaltet einen Beobachtungsbogen, der die Entwicklung des Kindes zeigt. In diesem wird zum Beispiel die sprachliche Entwicklung festgehalten, sowie auch deren soziales Verhalten und deren Miteinander. Immer wieder notiere ich mir besondere Momente und neue Fortschritte des Kindes, sobald dies auftritt. Mittels der Fotos können besondere Erlebnisse auf Bildern niedergebracht werden. Liegen Einverständnisse aller Familien über Fotos ihrer Kinder mit anderen Kindern zusammen vor, so werden auch Gruppenfotos und Fotos mit ihren Spielpartnern aufgenommen. Dafür wird vor Beginn der Betreuungszeit bei mir eine Datenschutzerklärung und Einverständniserklärung von beiden Eltern unterschrieben. Außerdem gibt es einmal im Jahr eine Dokumentation über die Größe der Kinder, welches mit mir und dem Kind bildnerisch aufgemalt wird (ein Lineal auf dem Blatt). Auch halte ich zu Beginn und zum Ende der Zeit in der Tagespflege Hand- und Fußabdrücke fest, welche wir mit Fingermalfarbe aufs Blatt bringen. So können die Kinder ihre Entwicklung auch bildlich im Vergleich sehen. Über die Entwicklungszeichen der Kinder, werde ich regelmäßig Dokumentieren und habe dafür eine Check-Liste. Beobachtungsbögen werden als letztes im Ordner abgeheftet sein, sodass erst Fotos und bildnerische Erlebnisse der Kinder folgen. Die Ausdrücke im Ordner werden hintereinander nach Datum sortiert abgeheftet (am Anfang das Älteste und nach hinten hin das Aktuellste). So sehen die Kinder wie sie gestartet sind und wo sie jetzt stehen. Für die Eltern ist der Ordner auf Wunsch auch zwischendurch einsehbar. Der Ordner ist zum Ende der Betreuung bei mir ein Geschenk an die Kinder.

17.) Fortbildungen

Ich werde regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen. Durch die Stadt Laatzen sind mir im Jahr 24 Stunden für Fortbildungen gegeben. Ich arbeite eng mit der Stadt Laatzen zusammen, so dass ich über wichtige Neuerungen informiert werde und immer auf dem aktuellsten Stand bin. Ich nehme bewusst an den Fortbildungen teil, damit ich über viele Themen informiert bin und die Qualität meiner Tagespflege verbessern kann. Auch werde ich sofern es wieder fällig ist, Auffrischungen durchführen, wie zum Beispiel der Erste-Hilfe-Kurs am Kind.

Über die Fortbildungen werde ich zeitig informieren, so dass jeder diese Tage für sich besser planen kann. An Tagen von Fortbildungen kann keine Betreuung stattfinden.

18.) Kooperation, Vernetzung und Gestaltung von Übergängen

Ich tausche mich regelmäßig mit anderen Kindertagespflegepersonen aus, da zudem meine Schwester selbst eine Kindertagespflegeperson ist.

Unter den Pflegepersonen findet immer wieder ein Austausch statt, sobald Fragen sind. Ich melde mich regelmäßig bei ihnen, wenn ich Fragen zu besonderen Situationen habe oder auch mit ihnen gemeinsam Ausflüge plane. Außerdem bin ich regelmäßig in Kontakt mit dem Familienservicebüro

und bei Fragen oder Informationsgebrauch in Verbindung mit der Jugendhilfe. Damit ein reibungsloser Übergang von Tagespflege in die Kindertagesstätte gegeben ist, bin ich bereit mich mit den jeweiligen zuständigen Personen in Verbindung zu setzen.

Für einen nötigen Informationsaustausch oder auch Rückfragen stelle ich mich gerne zur Verfügung. Mir ist es wichtig, dass den Kindern ein vereinfachter Übergang ermöglicht wird, denn das Betreuungsende bedeutet für sie ein Neustart in einem fremden Umfeld.

19.) Datenschutz und rechtliche Grundlagen

Die personenbezogenen Daten stehen unter dem Datenschutz und werden von mir in einem geschlossenen Schrank selbstverständlich geschützt aufbewahrt. Daten an Dritte werden nur bei Zustimmung aller Parteien gegeben, das heißt, dass es zum einen einen erheblichen Grund haben muss und zum anderen eine schriftliche Zustimmung aller erfordert. Keiner außer mir erfährt in der Gruppe bestimmte Daten, private Zustände oder auch außergewöhnliche Erlebnisse, die mit dem Kind zu tun haben. Krankheitsfälle werden anonym weitergeteilt, das heißt, dass bei einem Ausbruch einer Krankheit ohne Angabe von Name die Meldung der Krankheitsart an die anderen Familien raus geht. Bei Beendigung der Betreuung werden die Kontaktdaten sowie weitere private Daten ordnungsgemäß entsorgt. Ich gehe meiner Schweigepflicht nach und fordere für die Aufnahme von Fotos oder Videos eine sondergemäße Unterschrift der Erziehungsberechtigten. Hierzu folgt im Vertrag eine Datenschutzerklärung. Die Grundsätze sind für die Kindertagespflege im SGB VIII und in der Satzung der Stadt Laatzen verankert.

20.) Schlusswort

Ich freue mich über Feedbacks und positive Rückmeldungen und hoffe, dass durch meine Konzeption allen ein Einblick in meinen Alltag als Kindertagespflegeperson ermöglicht wurde. Zudem hoffe ich, dass ich meine Wertvorstellungen und die Beziehung und Bindung zu den Kindern verdeutlichen konnte. Ich freue mich über eine Kontaktaufnahme und ein persönliches Kennenlernen mit allen Interessenten.

21.) Quellen

Texte:

- [https://verein-fuer-menschen.de/_media/pdf/MontessoriPaedagogik.pdf?m=1583156225&#:~:text=Versagt die Umwelt dem Kind,dies nur schwer aufzuholen sein.&text=Maria Montessori sagt: „Hilf mir,Kind eine gute vorbereitete Umgebung.\(Zitat Maria Montessori Seite 1\)](https://verein-fuer-menschen.de/_media/pdf/MontessoriPaedagogik.pdf?m=1583156225&#:~:text=Versagt die Umwelt dem Kind,dies nur schwer aufzuholen sein.&text=Maria Montessori sagt: „Hilf mir,Kind eine gute vorbereitete Umgebung.(Zitat Maria Montessori Seite 1))
- Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- hannover.de Wiederzulassungstabelle
- fachanwalt.de, 2023
- Bundesgerichtshof, Beschluss v. 23.11.2016 – XII ZB 149/16
- familienleben.ch/kind/betreuung/berliner-modell-so-funktioniert-die-eingewohnung-in-die-kita-5714
- <https://www.pro-kita.com/padagogik/berliner-eingewohnungsmodell-5-phasen/>

Bilder:

- Deckblatt Hintergrund selbstgemalt
- Google Maps Screenshot (Anfahrt Seite 4)
- hannover.de Wiederzulassungstabelle